



## Reflexionen über den Sinn der Existenz

Die aufstrebende Kölner Künstlerin Zandra Harms stellt im „Forum für Kunst und Kultur“ 50 Aquarelle aus. Lustvolles Jonglieren mit Assoziationen.

VON NINA KRÜSMANN

Herzogenrath. „Mit meinen Bildern möchte ich Geschichten erzählen, den Betrachter an meinen Ideen teilhaben lassen.“ Das sagt die Künstlerin Zandra Harms. 50 ihrer aktuellen Aquarelle sind jetzt in den Räumen des Herzogenrath „Forums für Kunst und Kultur“ im Eurode-Bahnhof ausgestellt. Die Ausstellung mit dem Titel „Winzige unbedeutende Ereignisse könnten das Gedächtnis bestimmen“ wurde am Sonntagvormittag eröffnet.

Allerlei Prominenz hatte sich zur Vernissage eingefunden, um die Künstlerin kennenzulernen und ihre Arbeiten zu studieren. „Meine Bilder haben bewusst keinen Titel. Der Betrachter soll sich davorstellen und sich selbst ein Bild machen, sich in meine Welt begeben“, so die Künstlerin.

Ein Aquarell zeigt ein Mädchen und einen Hund. Harms: „Da kann man zum Beispiel über die Gefühle des Mädchens nachdenken und über die Beziehung der beiden. Beim Betrachter mischen sich bekannte Elemente, eigene Ideen und Empfindungen.“

Zur Eröffnung begrüßte Peter Graf vom „Forum für Kunst und Kultur“ die Gäste und stellte die Künstlerin vor. 1968 in Hamburg geboren lebt und arbeitet Zandra

Harms heute in Köln. Dort absolvierte sie nach ab 1991 ihr Kunststudium an der Universität Köln bei Peter Buchholz. Studien an der Kunstakademie Münster bei Joachim Bandau schlossen sich bis 1996 an. „Verbindungen zur Aachener Region gibt es viele. Bereits 1993 hatte Harms ihre erste eigene Ausstellung „Irrregal“ ausgerechnet im Aachener Suermondt-Ludwig-Museum“, blickte Graf zurück.

Zahlreiche Ausstellungen habe die aufstrebende Künstlerin seitdem überwiegend in NRW bestritten.

„Teilweise mischen sich Figuren und Pflanzen, werden eins und verschwimmen ineinander. So wird dem Mensch ein Spiegel vorgehalten.“

KUNSTHISTORIKER  
HARALD UHR

ten. „Noch in diesem Jahr macht Harms den Schritt ins Ausland mit einer Ausstellung in Amsterdam“, sagte Graf.

Der Bonner Kunsthistoriker Harald Uhr besaß mit einer kurzweiligen Einführung in die Malerei von Zandra Harms: „Ihre Bilder befeuern die Fantasie, regen zu individuellen Interpretationen und eigenem Erleben an.“ Die Werke der aktuellen Reihe seien ein süsses Wechselspiel zwischen Bildern von Menschen sowie der Tier- und Pflanzenwelt. Uhr: „Teilweise mischen sich Figu-



Die immer bekannter werdende Künstlerin Zandra Harms vor einer ihrer Aquarell-Arbeiten. Foto: Nina Krüsmann

ren und Pflanzen, werden eins und verschwimmen ineinander. So wird dem Mensch ein Spiegel vorgehalten.“

Ein Beispiel ist das Bildnis eines Zwillingsspaars, dessen Körper ganz von wuchernden Pflanzen eingenommen zu sein scheinen.

Die kindlichen Figuren stehen in krassem Gegensatz zu dem ganz und gar unkindlichen Gesichtsausdruck beider Gestalten. Die Figuren widersprechen sich in sich selbst. Eindeutigkeit sucht man hier vergebens.

„Harms jongliert lustvoll und

spielerisch mit Assoziationen, die zu Spekulationen hinreißen. Sie reflektiert Sinn und Unsinn unserer Existenz“, bringt Uhr die Bildinhalte auf den Punkt. Die ganze Sinnlichkeit des Bildes erkenne man erst bei genauem Hinsehen: „Der eigene Blick zählt.“

### Ausstellung bis 26. April

Die Ausstellung des „Forums für Kunst und Kultur in der Euregio“ mit Werken der Gellenkirchener Künstlerin ist bis 26. April dienstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet (feiertags geschlossen). Die Räume des Forums befinden sich im Eurode-Bahnhof.